

Bignasca spricht von «Affront»

OBWALDEN Der Entschluss der Obwaldner Regierung, Italienisch künftig nicht mehr als Schwerpunktsfach an der Kanti Obwalden anzubieten, hat bei verschiedenen Tessiner Institutionen und Interessengruppen für Empörung gesorgt. Nun schaltet sich auch die Politik ein: Das Tessiner Parlament hat einstimmig eine Resolution zum Schutz der italienischen Sprache und Kultur in der Schweiz verabschiedet – dies als Reaktion und mit Bezug auf den jüngsten Entscheid aus Obwalden. In der Resolution drückt das Parlament seine Besorgnis über die neusten Entwicklungen aus. Die Viersprachigkeit sei als wesentliches Element der Schweiz zu stärken und das Verständnis zwischen den Sprachgemeinschaften zu fördern, heisst es darin. Das Parlament hoffe, dass die Bundesbehörden den Hilferuf aus dem Tessin ernst nähmen und dass der Schutz der italienischen Sprache weiterhin im gesamten Gebiet der Schweiz gewährleistet werde.

Lega-Politiker Attilio Bignasca sprach im Tessiner Parlament gar von einem «Affront».

Nationalräte schalten sich ein

Auch die «Deputazione ticinese alle camere federali» – also die Tessiner National- und Ständeräte – haben sich mit einem Brief an die Obwaldner Regierung gewendet.

Sie hätten «mit grosser Enttäuschung vom Entscheid Kenntnis genommen», schreiben sie. Dies sei ihrer Ansicht nach «keine vorausschauende Politik». Die Tessiner Politiker berufen sich dabei auch auf die *Bundesverfassung und das Bundesgesetz über die Landessprachen* und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften. Dieses verlange, die Werte und die kulturelle Vielfalt zu fördern, um die Beziehungen zwischen den verschiedenen Regionen des Landes zu stärken.

Interpellation prüfen

Gut möglich, dass sich der Obwaldner Bildungsdirektor Franz Enderli auch daheim im Kantonsrat kritischen Fragen stellen muss. Gegenüber der Tageszeitung «Corriere del Ticino» sagte Nicole Wildisen, SP-Kantonsrätin und Expertin für Maturitätsexamen in Italienisch, sie sei überrascht über den Entscheid der Obwaldner Regierung.

Auch Helen Imfeld, CSP-Kantonsrätin und Präsidentin der parlamentarischen Kommission zur Bildungsgesetzgebung, wird in der Tessiner Zeitung zitiert: «Ich finde es wirklich schade, dass Italienisch als Schwerpunktfach gestrichen wurde, auch wenn die Zahl der Studenten rückläufig ist.» Der Entscheid sei bereits gefallen, der Handlungsspielraum eingeschränkt. «Wir werden trotzdem die Möglichkeit einer Interpellation diskutieren.» Helen Imfeld bestätigte gestern auf Anfrage, dass sie das Thema nächste Woche in die Fraktionssitzung einbringen werde.

ADRIAN VENETZ
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

Kurhaus darf wieder hoffen



Das Kurhaus

SARNEN Es besteht die Chance, dass das Kurhaus am Sarnersee doch weitergeführt wird. Die Stiftung Betagtenheim Obwalden zeigt grosses Interesse.

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Nachdem die Interkantonale Spitexstiftung zuvor lange sorgfältig, aber ohne Erfolg nach Lösungen gesucht hatte, fasste sie den Beschluss, das Kurhaus am Sarnersee auf den 31. Oktober zu schliessen. Allen 42 Angestellten wurde gekündigt; 18 von ihnen haben bis heute noch keine neue Stelle gefunden. Für den Stiftungsrat – er wird von Hans Hofer präsiert – stand zuletzt eine Umnutzung der Liegenschaft für «generationendurchmischtes Wohnen im Alter» im Vordergrund.

Nun aber hat sich, im allerletzten Moment, fürs Kurhaus und für die Angestellten doch noch ein Türchen aufgetan. Ali Stöckli, Präsident der Stiftung Betagtenheim Obwalden, sagte gestern auf Anfrage: «Unsere Stiftung, welche seit 30 Jahren die Sarner Residenz «Am Schärmä» führt, ist an einer Übernahme und Weiterführung des Kurhauses sehr interessiert.» Nach kon-

struktiven Gesprächen mit dem Vorstand der Spitexstiftung sei er zuversichtlich, dass sich dieses Kurhaus im gleichen Rahmen weiterbetreiben und sein Wert erhalten und steigern liesse.

Erst sanfte, dann grosse Sanierung

«Falls weitere Gespräche auch mit der Gemeinde Sarnen positiv verlaufen, steigen wir schon Ende November ein»,



«Wir begrüssen, dass hier Synergien genutzt und eine Institution erhalten werden kann.»

MANFRED ITEN,
GEMEINDEPRÄSIDENT SARNEN

verspricht Ali Stöckli. Zuerst soll dem Kurhaus-Nebengebäude eine sanfte «Pinselsanierung» verpasst werden. Schon im Frühjahr 2012 würde es dann

wieder eröffnet. «Die betriebliche Zusammenarbeit mit dem «Schärmä» hätte erhebliche Synergien zur Folge, welche eine kostendeckende Führung des Kurhauses ermöglichen», wohnt Ali Stöckli. Auf keinen Fall dürfe der «Schärmä» darunter leiden. Man beachtliche auch, mindestens einen Teil der 18 ab November arbeitslosen Angestellten weiterzubeschäftigen.

«Unser eigentliches Ziel aber ist der langfristige Betrieb», hält Ali Stöckli fest. Deshalb habe man auch bauliche Investitionen durchgerechnet. Unter anderem geht es um die Verbesserung der Rollstuhlgängigkeit und der Schall- und Wärmeisolation in allen Bereichen. «Für das Kurhaus Nebengebäude müssen wir mittelfristig einen Ersatzbau vorsehen», stellt Ali Stöckli fest. Das bestehende Hauptgebäude hingegen lasse sich baulich sanieren. «Wir werden darin Raum für unabhängiges und selbstständiges Wohnen mit Sicherheitsangebot und Volservice rund um die Uhr schaffen.»

Trotz grosser Investitionen glaube die Stiftung Betagtenheim fest daran, das Kurhaus langfristig rentabel führen zu können. Und Ali Stöckli betont: «An unseren Plänen, auf dem Areal der Schrebergärten Neubauten in Etappen zu erstellen, darf und wird die Übernahme des Kurhauses nichts ändern.»

Erleichterung bei Spitexstiftung

Hans Hofer als Präsident der Interkantonalen Spitexstiftung sagte auf Anfra-

EXPRES

► Die St
Obwa
Kurha
sicherr

► Verlau
positiv
bereit

ge: «Diese
sichtlich,
Win-win-Si
Stiftungen,
für die Ge
Jetzt hoffe
che mit d
struktiv ver
Auf eine
Gemeinder
tigue Nutz
baulichen
fen nun, ne
die 18 bal
stellten.

Gemeind
gab sich u
freudig üb
dass hier S
tution erh
Arbeitsplätz
sagte er. F
mit den Be
Zuversicht

ANZEIGE

« Für Ihre Stimme danke ich Ihnen. »

JETZT WÄHLEN!

